

# Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Witredacteur: Dr. Emil Bierer. Druck und Eigentum der Herausgeber: Verantw. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden. Für das Feuille: Ludwig Hartmann, Liepsch & Reichardt in Dresden. Hefen: In Dresden, Hefen: In Dresden, Hefen: In Dresden.

Nr. 155. 24. Jahrg. 1879.

Witterungsaussichten: Völlig, stellenweise regnerisch, windig.

Dresden, Mittwoch, 4. Juni.

### Politik.

Nun ist die Wandertzeit, die im Frühjahr die Menschheit ergreift, zum guten Theile befruchtet; noch voll der erhabenen oder freundlichen Eindrücke, welche die in allen Reizen des Frühjahrs strahlende Natur verschwendend und unwiderstehlich spendet, kehrt die Erwerbswelt zu den Arbeiten, Geschäften oder Zerstreuungen des Alltagslebens zurück. Ein Menschenaustausch, der sich nur nach Hunderttausenden berechnet, findet zu so schönem Feste, wie die heurigen Pfingsten waren, statt. Die Verkehrsanstalten reihen nirgends zu so plötzlichem Anprall aus. Die Bewohner landwirtschaftlich vernachlässigter Gegenden suchen natürlicher Weise begünstigtere Himmelstriche auf, selbst aber auch, wer sonst auf einem schönen fleischlichen Gottestage wohnt, vertauscht auf einen, zwei Tage die bekannte schöne Natur mit dem Suchen nach einer noch reizvolleren. Vor Allem leeren sich die Großstädte; Berlin, Dresden, Leipzig, B. sind während der Pfingsttage überhaupt nicht zu Hause, sondern irgendwo auswärts; kein Adressbuch trifft mehr zu. Auch die hohe Politik hatte Ferien gemacht; es sind während der Fest- und Ausflugszeit keine Ministerkonferenzen gehalten, keine Reichstagsreden geiprochen, keine Zoll- und Steuerbeschlüsse gefaßt worden. Die Menschheit erholt sich und die Diplomaten und Abgeordneten, welche sich einbilden, sie machten die Weltgeschichte, stören ihr großmüthig die Erholung nicht. Außer dem Kunterbunt und den Krawallen in Philippopol ist politisch rein gar Nichts passiert; Prinz Battenberg ging von Potsdam nach Paris, die jollfreie Eisenbahn wurde gesperrt, der besondere Bundesrathsausschuß für das Eisenbahnwesen hat keine Arbeiten zu einem vorläufigen Abschluß gebracht — das ist Alles.

Da meldet sich denn ein Faktor, den die Welt so gut wie vergessen hatte und dieser Herr spricht eine sehr vernünftige und drohende Sprache. Es ist der Aetna. Unbekümmert um das Treiben der Menschen zu seinen Füßen, erinnert er die Welt an sein Dasein. Sein berühmter Colosse, der Vesuv, hat durch wiederholte Ausbrüche seinen Namen nicht aus dem Gedächtniß der Menschen verschwinden lassen; der Aetna verhielt sich seit dem Herbst 1872 schweigend. Die riesige Feuer-Oeffnung, die bis zu einer Höhe von 10,000 Fuß sich auf Sicilien erhebt und heute aller Welt erkennbar Zeugniß von dem ununterbrochenen Wirken wilder, ungebändigter Naturkräfte im Innern der Erde ablegt, wird voraussichtlich die öffentliche Aufmerksamkeit eine geraume Zeit noch beschäftigen. Die Depeschen berichten von neuen Kraterbildungen, dem Ausbruch mehrerer Lavastromen, dem unheimlichen, stetigen Sidzuthatwählen von Feuerströmen. Es regnet Asche, Schwefel, Bimstein in breiten dichten Mengen; die Luft versinert sich, die blendenden Schneefelder, welche sonst wie ein mächtiger weißer Tragen die Schultern des Aetna umhüllen, sind nicht mehr durch jene dunklen Aschen- und Steinschichten hindurch zu erkennen; auf Schiffe, welche weit vom Ufer die See durchspülen, prasselt der Hagel jenes mit vollwichtigen Steinen gemischten Flugandes und der Asche dardieher; über die fischliche Meerenge hinweg, auf die blühenden Landschaften Calabriens fällt der stoffdichte Regen hernieder. Verwüstungen wohlangebauter Landschaften, Verschlämmung und Verberennung von Dörfern, Vernichtung von Menschenleben meldet man bereits. Die Bergwässer, die Abflüsse der geschmolzenen Gletscher- und Schneefelder des Aetnagipfels werden aus ihren natürlichen Rinnsalen verdrängt und graben sich, Herfürung auf ihrem Schiefen nach der Tiefe verdrängend, unaufhaltsam neue Betten. Trotzdem besorgt man bis jetzt kein größeres Unglück, wie man es bei Bewohnersbrüchen stets befürchten muß, sei es, daß man sich der Verschüttung von Perulanum und Pompeji erinnert, oder für ein gleiches Schicksal, das Neapel treffen könnte, zittert. Allerdings sind, wie auf dem Vesuv, auch auf dem Aetna auf vulkanischem Boden verdrängter Sorte, menschliche Ansiedlungen erbaut. Auf drei-, vier-, fünfmal nach einander und übereinander gestoffenen und erkalteten Lavaströmen hat menschliche Sorglosigkeit, oder nenne man es Betriebsamkeit, viele blühende und ertragreiche Anpflanzungen hervorgerufen; aber ein so welterschütterndes Ereigniß, wie der Untergang einer nach Zehntausenden Bewohner zählenden Stadt, wie am Fuße des Vesuv, erscheint beim Aetna zunächst ausgeschlossen. Zunächst — denn wer kann wissen, ob der alte Bursche in Sicilien nicht seinen perführungsmüthigen Kollegen in Süditalien zu gemeinsamen Vernichtungswerke aufruft? Aetna und Vesuv zusammen! Jeder hat die italienische Regierung bisher weder Zeit, noch Geld, noch auch Verständnis dafür gehabt, daß man zur Beobachtung solcher Vulkane wissenschaftliche Beobachtungsstationen etablieren muß. Was Dr. Palmieri am Fuße des Vesuvus in seinem Laboratorium geleistet, hat er meist aus Privatmitteln bestritten. Für den Aetna gibt es keine ständigen Forscher und Beobachter. Rubolphi Fals, der bedeutendste Kenner feuerreicher Berge, krazelt augenblicklich auf den südamerikanischen Vulkanen herum.

Auf die Politik einige flüchtige Blicke zu werfen, so wird gegenwärtig in Ostrumelien eine alte Komödie gespielt. Ostrumelien ist von dem Berliner Kongresse als eine selbstständige Provinz, jedoch unter der Oberherrschaft des Sultans, konstruirt worden. Der von den Großmächten gewählte christliche Gouverneur, Alexo Vaska, thut alles Mögliche, um die Oberherrlichkeit des Sultans allgemach abzuschütteln. Täglich giebt's einen neuen Konflikt des Gouverneurs, bald mit der bulgarischen, bald mit der mohamedanischen, bald mit der griechischen Bevölkerung der Provinz, dann wieder mit dem Sultan, endlich auch mit den Vertretern der Großmächte, der sog. europäischen Kommission zu Philippopol. Einmal war es der Kossämetreit, ob Türken- oder Schaffelmütze? Dann wieder das Aufhissen des Halbmonds oder der Bulgarenfahne, neuerdings ist es das Verlesen der ostrumelischen Provinzverfassung in den Sprachen der drei Nationalitäten der Provinz, worüber es zu heftigen Anzügen kommt. Das Ende vom Liede ist stets, daß der Wille der Bulgaren, d. h. der Russen durchgesetzt wird, mag das auch in

Widerspruch stehen mit dem klaren Willen des Berliner Vertrags und dem Befehle des Sultans; die Muhamedaner werden aber s Ohr gehauen und die Griechen auf die Seite geschoben, die Bulgaren heimlich alle Vortheile ausschließlich ein.

Frankreich wird demnach widerhallen von dem Nischen- und Schultreite. Allen Mandatären der Alerikalien und der mit ihnen verbündeten Bonapartisten zum Trost wird die Kammer das neue Ferry'sche Schulgesetz beraten, das die Jesuiten vom Unterrichte in den französischen Volksschulen ausschließt.

Für Deutschland ist nicht das Eisenvergesetz, nicht der Urlaub Bismard's, selbst nicht der immer erschütterliche werdende Zusammenbruch der Nationalliberalen das Wichtigste, sondern der Gang, den die Zolltarifffragen in der nächsten Zeit im Reichstage einschlagen werden. Bismard bringt auf eine rasche Erledigung: man möge sich des Einbringens von Anträgen zu dem Zolltariff enthalten, sondern denselben annehmen, wie er aus dem Schooße des Bundesraths an den Reichstag gelangt ist. So rasch wird es nun nicht gehen. Die Alerikalien beweisen durch die That, daß sie nicht gesonnen sind, jedes Selbstdenken aufzugeben, willenlos wie die bisherigen Nationalliberalen dem Reichskanzler auf seinen Wink zu pariren und die massenhafte Belastung des Volkes durch neue oder höhere Steuern zu Gunsten des Militäraufwandes einzuführen. Es ist sehr beachtlich, was die „Germania“ schreibt:

Trop des Entgegenkommens der Konservativen in formellen Fragen, trotz der Freundlichkeit des Reichskanzlers gegen den neuwählbaren Vizepräsidenten des Reichstags und gegen den A. B. Windthorst, trotz aller Versuche aber den Reichstag zu bleiben drei bedeutliche Hindernisse für ein dauerndes Zusammenwirken der genannten Parteien bestehen. Das erste und bedeutendste ist der Kulturkampf, dessen Ende sich ungesichert aller Verheißungen noch nicht absehen läßt. Das zweite Hinderniß ist die Vorliebe der Konservativen für den Absolutismus und Absolutismus in der Staatsform, für ungebändigte Stärkung der preussischen Kräfte in der Reichsentscheidung. Hier zeigt die vielbesprochene Frage der konstitutionellen und liberalen Garantien den Zwiespalt. Wir glauben, daß in dieser Beziehung eine Eintracht mit der Reichsregierung nur durch den praktischen Sinn und die Geschicklichkeit des kaiserlichen Bismard, das dritte Hinderniß bedeutend beseitigen wird. Die Höhe der beanspruchten neuen Einnahmen, an deren Berlin die schwierige Frage des Militäraufwandes sich dreht.

Der Kulturkampf hat das Centrum zu Männern herangezogen; sie können es nicht bei den tapferen Worten bewenden lassen. Es wird sich fragen, ob für die sächsischen Konservativen noch länger der rechte Platz ist bei jenen Junkern, deren Ideal nicht über den Polizeistaat hinausgeht, sowie bei jenen sog. Preiskonserativen, die schlimmer als die Nationalliberalen an der Herbeiführung des preussischen Einheitsstaates gearbeitet haben.

### Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 3. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist gestern in Babelsberg im Zimmer ausgeglitten und fiel auf die Kniekehle. Die Anwesenheit ist aber nicht bedeutend, auch schief der Kaiser Nachtschlaf gut.

Paris, 3. Juni. Nach offizieller Mittheilung aus Algier von gestern sind unerwartet bei Oued und Daoud Unruhen ausgebrochen, wobei zwei Gaid's und sechs Spahis, welche einen französischen Offizier des sog. arabischen Bureaus (der französischen Regierung) begleiteten, getödtet wurden. Besterer entkam. Drei Bataillone Infanterie und zwei Abtheilungen Geschütze sind nach der Provinz Konstantine beordert.

Paris, 3. Juni. Das Journal „Paz“ erklärt die von einem auswärtigen Blatte gebrachten Mittheilungen bezüglich der Affaire Sancy als ungenau. Die Untersuchungskommission besteht aus 3 französischen und 3 tunesischen Mitgliedern; nach eingehender Prüfung der Ansprüche des Grafen Sancy wurde einstimmig erklärt, daß die meisten Ansprüche desselben begründet seien.

Braunschweig, 3. Juni. Die 23. allgemeine deutsche Republikerversammlung wurde heute in der früheren Goldminenstraße mit Harmoniumspiel und dem Gesange „O heil'ger Geist lebe bei uns ein“ eröffnet. Oberbürgermeister Rodde und Schulrath Dr. Scharnack (Braunschweig) begrüßten die von ca. 1000 Rednern und Zuhörern aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs besuchte Versammlung im Namen der sächsischen und Schulbehörden Braunschweigs. Schulrath Theodor Postmann (Gumburg), Schulrath Dr. Scharnack (Braunschweig) und Lehrer Meier (Sera) wurden ins Präsidium gewählt. Den ersten Vortrag hielt Seminar-Direktor Greber (Bremen) über: „Wie kann die Schule zur Hebung der Sittlichkeit und der sozialen Wohlfahrt beitragen?“

Wetodburg, 3. Juni. Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Projekt-Verhandlung gegen den ehemaligen Kollegiensecretär Solowjew, welcher wegen Staatsverbrechen (Attentat auf den Kaiser) unter Anklage gestellt ist, vom obersten Gerichtshof auf den 6. D. angesetzt.

Konstantinopel, den 3. Juni. Ein außerordentlicher Ministerrat ist zusammenberufen worden, um über die Haltung der Worte gegenüber der Belagerung der bulgarischen Bevölkerung in Rumelien, die türkische Fahne in Philippopol ausheben zu lassen, in Beratung zu treten.

Athen, 2. Juni. Ein etwa 400 Mann zählender Trupp albanesischer Irregularer hat sich der Stadt Limbro del Volo bemächtigt und droht die Stadt zu plündern und die dasige Kirche anzuzünden, falls ihm nicht der räthselhafte Sold ausgezahlt werde. Auf Cyren herrscht große Aufregung, weil der türkische Gouverneur in Ramonussa 2 Eingeborene ohne vorausgegangene Untersuchung und Urtheil hat hingerichtet lassen.

New-York, 2. Juni. Aus Panama vom 24. v. Mtd. eingelangten Nachrichten zufolge war einem verunfallten Transporte die Einschiffung von Kriegsmaterial gestoppt worden, obgleich der amerikanische Konsul dagegen protestirt. Die östliche Flotte hat das Submarintablet bei Arica zerstört und die Stadt Mejillones niedergebrannt.

### Locales und Sächsisches.

Der Geheim Oberrechnungsrat v. Schöndberg ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt und der

Berichtsrath Warsch in Leipzig in gleicher Stellung zum Berichtsrath Oshah berufen worden.

Das gestern über den Pfingsttag v. r. k. b. r. bereits Gesagte kann auch heute, nachdem der zweite Pfingsttag mit durchaus festlichem Wetter darüber gegangen ist, in der Hauptstadt bestätigt werden. Wasserkraft trat man auf den Straßen die bekannten Provinz-Pfingstler mit dem Heißfußboden und den eingeschalteten Stadts. Aber auch die Dresdner waren außerordentlich munter. In der frühesten Fröhe begann das meteorologische Studium: Luftdruck, Luftdichte, Temperatur, Niederschläge waren die brennendsten Pfingstgedanken, und bei der außerordentlich heiteren Stimmung, in der der Himmel vorgelert von Mittag an auf die Erde schaute, griffen denn auch Tausend und Abertausend zum Wanderverlade. Die Eisenbahnen, die Dampfstraßen, Festräder und alle möglichen, sowie selbst die aus der tiefsten Erde der Reichen vorgehenden fast unerschöpflichen Gebrüder wurden bis an die äußersten Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angestrengt; ebenso mäßig wimmelte und trabete die Bevölkerung zu Fuß auf allen möglichen und in allen Gassen und Schluchten unserer geliebten Umgebung herum. Was die auswärtigen Gäste mit der innigsten Freude begrüßten, das Gewühl von Menschen, vermehrt die heiligen Feiertage; bis in die späteren Abendstunden blieben selbst hochrenommierte Restaurateure mit ihren Leuten dabei an Familie. Von großen Ausstellungen, die das Gelingen der Pfingstfeier nicht gemindert hätten, ward vorläufig noch nichts bekannt, wenigstens auf den verschiedenen Eisenbahn- und Dampfstationen besonders bei den Rückfahrten am frühen Nachmittag oder des Abends sich die Unerschöpflichkeit Einzelner bis zur Ungeheuerlichkeit steigerte. Der ungewohnte Umgang auf den Stationen ging eben über alles Maß der Weidmuthigkeit hinaus. Gegenüber solchen Ausnahmen mühte sich das Publikum mehr Einsicht zu beschaffen, aber leider Gottes hat bei solchen Fällen immer Niemand weniger Zeit als der — Spaziergänger. Das Veronal der Eisenbahnen und der Dampfstraßen war zeit- und stellenweise recht heiß bran und statt der Ausrichtung des heiligen Pfingstfestes wurden mäßige heilige Donnerwetter auf ihre Gaurter ausgeschüttet, ja hier und da sind Wahnsinnspropheten, Zuhörer u. geradeweg mit pfingstlicher Bergwerkstung bedroht worden. Was die 3-Uhr-Schiffe von der Apparat abgehören und die ruderartigen nicht gleich da waren, brach unter den auf Verbeurung Wartenden förmliche Empörung aus und es fielen Worte, wie „Herrereinschmelzen“, die unter todesähnlichen Beschimpfungen recht hinwürgeln. Trotzdem haben die Bahn- und Dampfstraßenbeamten ihr schweres Amt mit Umsicht und Eifer und mit der größtmöglichen Höflichkeit verrichtet. Nirgends hörten wir das Ungeheuer behaupten bis auf einen Fall, wo ein Mann spät Abends in einem heiligen Restaurant seinen Weg darüber zu verlaufen versuchte, daß ihn ein Bahnschaffner auf der Weintrampe einen „Pfingst-Dämon“ genannt hatte. Er meinte, daß sie nicht böse — gegen die Verechtigung der Bezeichnung lagte er aber nicht.

Auch in dem benachbarten Böhmen waren während des Pfingstfestes Tausende von Ausflüglern unterwegs. Die sächsisch-böhmische Dampfstraßenverkehrsverbindung hatte wegen der in Böhmen stattfindenden Verarmung der Landwirtschaft Böhmens ein Extra-Geld annehmen und Vollosig eingeleitet. Wo man in Böhmen hin kam, wimmelte es von Dresdenern; in Teplitz, auf dem Witzschauer, in Pödenbad und Umagund, auf der prächtigen Witzschauer, im böhmischen Paradies bei Teplitz u. s. w. Es wurde dort mehr Welscher nachdrücklich als Böhmisch gesprochen. Auf dem Witzschauer waren alle Wägen besetzt und wer auf Ost Ident noch hinaufgetarret war, dürfte keine Unvorsichtigkeit, indem er kein Unterkommen fand, sondern, vom Weib Keiner beachtet bedauert, in der Finsterniß noch den hellen Berg blunter machte.

Der mehrerwähnte, verstorbenen Verlobten August Fiesche hat auch dem Kinderbeschäftigungsbereich in Antonstadt-Dresden (Koullensstraße 37) ein Verbot von 5000 Mark angefaßt. Die Zinsen sollen zur Konfirmationsfeierleistung verwendet werden.

Werden die Civilprozeße künftig theurer oder billiger, kürzer oder länger werden? Das Urtheil der sächsischen Sachkenner ist darüber sehr getheilt und eine allgemeine Antwort mit Ja und Nein läßt sich wohl auch kaum geben. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß für Sachen das Verschickten etwas theurer wird. Die Gerichtsstellen nämlich sind unannehmlich weitentfremdet, die Advokaten klagen andererseits, daß ihre Kosten mitunter gegen die bis herigen zurückbleiben würden. Einen Hauptunterchied gegen die jetzige Advokatenrate wird es machen, daß es gewisse Kaufsallfälle giebt, für welche der Advokat, gleichviel ob ihm ein Rechtsfall mehr oder weniger Arbeit verursacht, ihn zu Ende zu führen hat. Das wird unter Umständen, wenn ein Prozeß rasch zu Ende kommt, theurer sein als jetzt, wo nur nach spezialierter Kostenberechnung Klauheit wird; umgekehrt wird ein länger Prozeß durch eine Kaufsallsumme wieder billiger. Kaufsallfälle werden im Allgemeinen die Prozeße verkürzen; die Advokaten werden nicht mehr Anlaß haben, um neue Kosten zu kassieren, allerdings neue Rechtsmittel einzubringen. Andererseits behauptet man, daß die Regeln der Civilprozeßordnung einem abhandeln Geiner oder Advokaten es künftig ermdlichen werden, einen Prozeß bis in die Wechthöhe hinauszuführen. Die Prozeße werden, nur auf andere Manier, noch leger Ende nehmen. Umgekehrt kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß eine ganze Menge Prozeße überhaupt gar nicht mehr angestrengt werden. Gleiches ist jetzt a. U. die Prozeße um Brorenetta, die Do- und Alimentationsklagen. Jetzt verhandelte man schriftlich, künftig wird sich Mander scheuen, persönlich vor dem Richter zu erscheinen und aber seinen Streitfall in den Zeitungen berichten zu lassen. Ein Agent, der a. U. einen Anker in die Mitte greifen hat und nun noch an Aufhebung des Brorenettums ihr keinen unmaßlichen Haß flagt, wird vorsich, Aufzwickigen; ein wohlhabender Mann, der ein Frauenzimmer beschloß, wird sich nicht auf eine öffentliche Alimentationsklage einlassen, sondern sich Alles vorher abmachen.

Am 22. und 23. d. M. wird in Berlin eine freie Versammlung d. e. u. t. s. c. h. a. n. g. e. r. d. e. s. t. e. r. a. b. g. e. b. a. t. e. n. an welcher sich wohl auch diese Pfingstferien befehligen werden, obgleich im Comité, wo sehr viele Städte vertreten sind, Dresden fehlt. Sächsische Frauen sollen da und ganz besonders die Neugestaltung des Innungsberufs verhandelt werden.

Die Weltausstellung in Sidney wird von 592 deutschen Industriellen besucht; davon sind 376 Breslauer, 85 Sächsen, 53 Pöhrner, 40 Württemberger, 32 Badener, 12 Oeffen und aus dem übrigen Deutschland 72 Rürmer. Jurischgewissen sind 88 deutsche Aussteller, darunter 5 aus Sächsen. Die deutsche Ausstellung wird auf einem Platze von nur 45,000 Quadratfuß anbreiten; Frankreich, das durch nur 450 Aussteller vertreten sein wird, hat 64,000 Quadratfuß Raum erhalten.

Obgleich der Endtermin für Anmeldungen zur Gewerbeausstellung in Schandau längst verstrichen ist, daß sich das Comité doch bereit erklärt, noch weiter eingehende Anmeldungen

Wettina, 3. Juni. Der Ausbruch des Aetna hat gestern aufgenommen. Der Wabaström schreitet langsam fort und ist nur noch 1 1/2 Kilometer von Wajo und 1/2 Kilometer von Wifantara - Bluffe entfernt.

Buarest, 3. Juni. Die Session der neuen Kammern wurde heute mit der Thronrede eröffnet. Die Thronrede betont, daß die rumänische Nation niemals vom Geiste religiöser Unzulässigkeit befeht, sondern im Gegenheil Cpler ihrer oftmals bis zur Unvorsichtigkeit getriebenen gaitfreundlichen Bestimmungen geüblichen Bestimmungen die- mit der rumänischen Nation niemals vom Geiste religiöser Unzulässigkeit befeht, sondern im Gegenheil Cpler ihrer oftmals bis zur Unvorsichtigkeit getriebenen gaitfreundlichen Bestimmungen geüblichen Bestimmungen die-